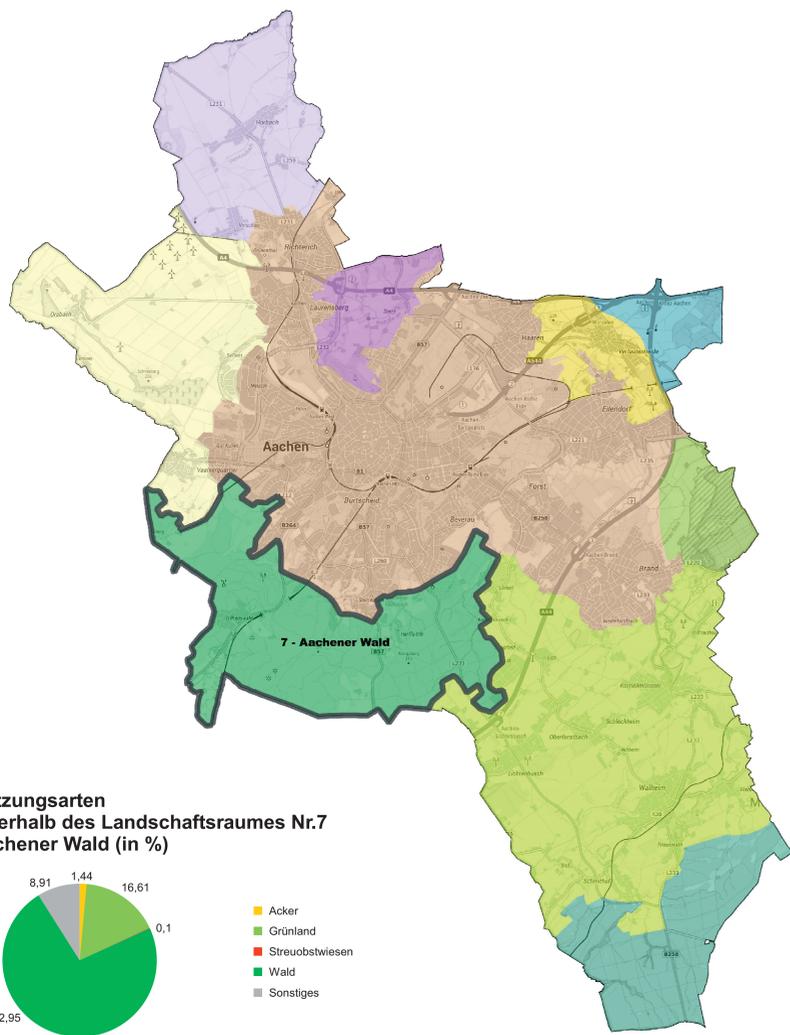


Landschaftsraum 7

Aachener Wald



Landschaftsraum 7 - Aachener Wald

Allgemeines

Der Aachener Wald bildet den Südteil des Aachener Hügellandes. Im Süden und Westen grenzt Belgien an den Landschaftsraum. Im Osten grenzt er an die landwirtschaftlichen Flächen im Landschaftsraum Kornelimünster, Vennvorland. Dieser großflächige, zusammenhängende Waldkomplex am Südrand des Aachener Siedlungsraumes erstreckt sich auf einem von West nach Ost fallenden Hügellang. Morphologisch bilden die vielen Hochflächen des Aachener Waldes, die bis zu 355 m ü. NN (Brandenberg) ansteigen, die südliche Begrenzung des Aachener Kessels. Besondere große Reliefunterschiede (Brandenberg, Klausberg, Wolfsberg, Karlishöhe) kennzeichnen den Wald. Im Aachener Wald liegt nordwestlich der Friedrichswald. Dieser dehnt sich in Nord-Süd-Richtung aus. Im Südosten des Aachener Waldes liegt der Augustinerwald. Feuchtbiotopkomplexe durchziehen den Landschaftsraum. Viele Bäche der Stadt Aachen entspringen am Nordrand des Aachener Waldes und fließen letztlich in die Wurm. In Tunneln durchqueren die Bahntrassen Aachen – Lüttich und Aachen-Montzen Teile des Waldes.

Klima – Kaltluftbahnen

Da zahlreiche Bäche in der Stadt Aachen im Nordosten des Aachener Wald entspringen und in den Aachener Kessel entwässern, ragt entsprechend das sogenannte Grünfingersystem entlang der Bäche in den Aachener Wald hinein. Diese Flächen fungieren als wichtige Kaltluftbahnen. Der Aachener Wald ist die Haupt-Kaltluftentstehungsfläche für den Aachener Kessel. Der Bereich zwischen dem Kupferbachtal mit dem Stauteich und dem Gillesbach nordöstlich des Waldstadions fungiert als eine wichtige Kaltluftüberströmung.

Geologie und Boden

Südwestlich des Aachener Kessels erheben sich die Höhen des Aachener Waldes, die die südöstlichen Ausläufer der Aachen-Maastrichter Kreidetafel bilden und sich in zahlreichen Kuppen und Rücken auflösen. Der geologische Untergrund setzt sich beginnend mit den tonig-schluffigen Hergenrather Schichten, mit den darüber folgenden sandigen Aachener und den Vaalser Schichten zusammen. Örtlich sind einzelne Lagen der Aachener Sande verkiegelt und treten als kleine Härtlingsblöcke aus den leichter erodierbaren Sandablagerungen heraus und werden als „Zyklopensteine“ bezeichnet. In einem schmalen Band um den Brandenberg, Klausberg und Preuswald stehen noch jüngere Kalkmergelsteine an, die aber meistens von mächtigen Fließerden und tonigem Rückstandslehm überdeckt sind. Neben Relikten der oberkretaischen Orsbacher Feuersteinkreide finden sich noch Reste von tertiären Ablagerungen und deren Verwitterungsprodukte im Aachener Wald. Der südlichste Ausläufer des Aachener Waldes mit dem Augustinerwald setzt sich aus den mächtigen Verwitterungslehmen des karbonischen Grundgebirges und teilweise den oberkretaischen Hergenrather Schichten zusammen. Wie überall im Stadtgebiet finden sich auch im Aachener Wald Lösslehmüberdeckungen. Auf den Plateauflächen im Aachener Wald gibt es einzelne große Flächen mit Pseudogleyen und ihren Übergängen zu Podsolen und Braunerden, während sich im Augustinerwald großflächig Pseudogleye und untergeordnet Braunerden auf den Lösslehmablagerungen gebildet haben. In den breiteren Bachtälem, wie z. B. Beverbach und dem Tüjebach, haben sich ein Mosaik von Gleyen, Nassgleyen, Moorgleyen und stellenweise sogar kleine Niedermoore gebildet.

Fließgewässer

Der von West nach Ost verlaufende Höhenrücken im Aachener Wald bildet eine Wasserscheide. Die Bäche Beverbach, Dorbach, Gillesbach, Johannesbach, Kannegießbach und der Kupferbach entspringen im Aachener Wald. Diese fließen in die Wurm, deren Quellen ebenfalls südlich von Maria Rast im Aachener Wald liegen. Die Quellbereiche des Beverbaches befinden sich nördlich der Siedlung „Grüne Eiche“ am Augustinerweg. Dieser naturnahe Bach mäandriert in Richtung

Norden. Der Dorbach entspringt im Friedrichswald südöstlich von Vaalserquartier und fließt dann in das Vaalser Hügelland. Nahe den Teichen südwestlich von Hanbruch, beim Hasselholzer Weiler bzw. Gut Hanbruch entspringt der Johannesbach im Grünland am Abhang des Aachener Waldes. Durch Weiden und Wiesen fließt er von hier in Richtung Nordosten. Der Kannegießbach bzw. der Vorfluter Von-Halferm-Park entspringt beim Forsthaus Adamshäuschen und fließt dann durch extensives (Feucht-)Grünland mit eingestreuten Erlen- und Weidengebüschen. Südlich von Steinbrück entspringt der Kupferbach. Dieser durchfließt eine Stauanlage. Mehrere Quellbäche im Aachener Wald haben in Nord-Südrichtung verlaufende Korbtäler erodiert. Der Tüjebach mit Zuflüssen bei Bildchen und der Rotsief am Wolfsberg im Süden des Aachener Waldes entwässern in die Guele im angrenzenden belgischen Gebiet. Der Tüjebach ist in seinem Verlauf teilweise verrohrt.

Natur- und Landschaftsschutz

Podsole auf den Kuppenlagen und den oberen Hangpartien des Aachener Waldes sind Standorte des artenarmen Hainsimsen-Buchenwaldes. Pseudogleye und deren Varianten im Bereich des Augustiner Waldes und Bildchen tragen Hainsimsen-Buchenwälder mit Rasenschmiele. In den Bachauen dominieren auf Grundwasserböden sowie auf kleinflächigen Niedermoorbildungen die Standorte der Birken- bzw. Erlenbrüche sowie artenarme Eichen-Hainbuchenwälder. Der Aachener Wald ist eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für die Bevölkerung der Stadt Aachen. Feuchtwäldchen, Feuchtwäldchenkomplexe entlang der Bäche, naturnahe Teile alte Laubwälder, der Landgraben an den Stadtgrenzen und Hohlwege (Grachten) durchziehen den Aachener Wald. Die Quellsümpfe und Feuchtwiesen des Tüjebaches bei Bildchen sind aufgrund der seltenen Quellflurgesellschaft bemerkenswert. Zudem kommt im Beverbachtal ein großes Vorkommen von Amphibien vor. Der Feuchtwiesenkomplex am Oberlauf des Kupferbaches ist einer der größten erhaltenen Feuchtwiesenkomplexe im Raum Aachen. An der Grenze zum Aachener Kessel, nordöstlich von Preuswald liegt in Hanglage die Parkanlage des Von-Halferm-Parks. Der Landschaftsraum hat Anteil an einem lärmarmen Erholungsraum <50 dB (A).

Leitbild: Aachener Wald

Der Aachener Stadtwald bedeckt den reliefierten, teils terrassierten Hügellang mit strukturreichen klimastabilen Laub- und Laubmischwäldern, die sich überwiegend aus bodenständigen Buchen- und Eichen-Buchenwäldern zusammensetzen und die monostrukturierten Nadelwaldbestände ersetzen. Der Waldkomplex wird naturnah bewirtschaftet und weitgehend extensiv als Erholungswald genutzt. Durch Lenkung der Freizeitaktivitäten und Naherholung werden Konflikte mit dem Naturschutz minimiert. Der lärmarme Erholungsraum ist erhalten und gesichert. Teilflächen des Aachener Waldes werden sich selbst überlassen, großflächig der Höhenrücken am Friedrich und kleinflächig innerhalb der Beverbache. In den Bachtälem bleiben die naturnahen Gewässer und Feuchtwälder erhalten. Quellsümpfe, Nass- und Feuchtwiesen, Bruch- und Sumpfwälder sind gesichert. Teilbereiche der Auen und Talhänge bleiben durch extensive Grünlandbewirtschaftung als Feucht- und Magergrünlandflächen erhalten. Die landwirtschaftliche Nutzung der Grünlandflächen erfolgt grundwasserschonend, erosionsvermeidend und ohne Bodenverdichtung. Ökologisch wertvolle Bereiche um den Augustinerwald, den Beverbach und Teile des Friedrich sind einem ökologischen Maßnahmenkonzept entsprechend bewirtschaftet und ökologisch aufgewertet.



Biologische Vielfalt - Erhalt von Habitatbäumen



Philippionsweg - historischer Hohlweg



Ansicht Friedrichswald - markant bewaldeter Höhenzug



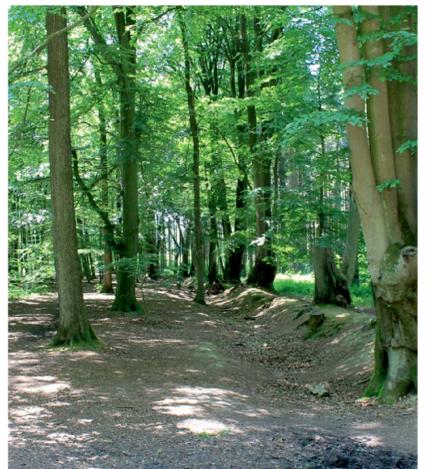
Unterwegs im Öcher Bösch



Reizvoller Wechsel von Wald und Offenland



Kopfhainbuchen im „Hexenwald“ am ehemaligen Grenzwall - innerer Landgraben



Landgraben mit den Buchen



Blick vom Dreiländereck - Über den Wäldern von Aachen



Zyklopensteine am deutsch-belgischen Grenzübergang



Nass- und Feuchtwiese Bildchen



Erholungsdruck bei Brückchen am Beverbach